

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2003)
Heft: 1

Artikel: "Wer klettern will, soll knüpfen" : Frauennetzwerke
Autor: Oertel, Annett
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wer klettern will, soll knüpfen»

In Netzwerken trifft sich, wer sich beruflich was zu sagen hat. Der Austausch mit anderen ist die Basis. Zeit, Geduld und der Wille zur Kooperation ebnen den Weg nach oben. Und Frauen sind dabei aktiver denn je.

Frauennetzwerke

Hauptthema

Networking –

Modebegriff oder Erfolgsrezept?

Der Begriff «Networking» ist seit einiger Zeit in aller Munde und taucht als Modebegriff immer wieder in den Medien auf. Doch was steckt wirklich dahinter? Networking heisst im deutschen Sprachgebrauch nichts anderes als Beziehungen pflegen, steht demnach als Synonym für soziale Kontakte unter Gleichgesinnten. Und Networking, oder auch «Netzwerken», macht Spass!

Denn wer kennt es nicht: Gemeinsam mit Gleichgesinnten sind wir alle stärker. Dieses Prinzip gilt bei steigenden gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen mehr als je zuvor. Netzwerke sind eine höchst effiziente Möglichkeit, sich das Leben einfacher zu machen, durch Information, Kontakte und Unterstützung.

Wurde zuvor jahrelang in Zeitungen, Ratgebern und Fernsehen diskutiert, wie frau ihre Leistungsfähigkeit steigern und sich beruflich besser qualifizieren kann, so sind sich jetzt alle einig, dass nur Kontakte den nötigen Erfolg bringen. Trotz eines lockeren Umgangsstons innerhalb der Netzwerke wird absolut Wert auf Professionalität gelegt. Nicht selten entstehen dabei Freundschaften zwischen den Frauen, werden gemeinsame Projekte ins Leben gerufen. Gerade auch für die Berufsanfängerinnen und Neueinsteigerinnen gibt es die heiss begehrte Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen, die heutzutage schliesslich auf der beruflichen Leiter nach oben führen.

Dies geht so weit, dass die Sozialwissenschaftlerin Barbara Schaeffer-Hegel das Networking als «eine neue Form von Frauenbewegung» einstuft.

Wie entstanden Netzwerke?

Seit den ersten Handelsbeziehungen werden Seilschaften genutzt, um beruflichen und geschäftlichen Nutzen daraus zu ziehen. Im Online-Zeitalter erhält diese Form der gegenseitigen Unterstützung eine gänzlich neue Dimension. Frauennetzwerke gibt es heutzuta-

ge für fast alle Berufsgruppen, für Akademikerinnen und Bücherfrauen ebenso wie für Ingenieurinnen und Juristinnen. Schnell wird jedoch deutlich: Die nichtakademischen, schlechter verdienenden Frauen fallen durch das Raster hindurch, sind bis auf wenige Ausnahmen in der Networking-Landschaft beinahe unsichtbar.

Die Bedeutung des Internets

Einfacher wird Networking durch den Einsatz des Internets. So kann die Nutzerin durch Computernetzwerke und die systemübergreifende Übertragungstechnik von Daten weltweit und auf dem schnellsten Weg Gleichgesinnte für berufliche, aber auch private Interessensgebiete finden. In den verschiedenen Themen gewidmeten Mailinglisten, Foren, Chats und Newsgroups findet dann der virtuelle Austausch statt und ergänzt so das klassische Networking auf Veranstaltungen und im Betrieb. Virtuelles Networking ist bequem, effektiv und zeitsparend – Und es ist eine sehr weibliche Form der Kommunikation. Die Kommunikationsform der Zukunft!

Ein besonderes Beispiel:

www.femity.net

– das Netzwerk der Netzwerke

Femity ist die erste Networking-Plattform für alle beruflich interessierten Frauen in Deutschland, Österreich und international. Ursprünglich als deutsche Plattform konzipiert, entwickelte sich durch die rege Teilnahme deutschsprachiger Frauen aus verschiedenen Ländern schnell eine Community mit internationalem Flair.

Femity wurde im Oktober 2001 von den Internetfachfrauen Claudia Hilker und Pia Bohlen als Nonprofit-Projekt unter dem Namen «girlsconnect» gegründet. Die Begeisterung und der Idealismus der Initiantinnen trugen viel zur Einmaligkeit des Projekts bei. Bereits am ersten Tag nach der Gründung hatten sich über 200 Frauen registriert – mittlerweile melden sich im Schnitt 400 Frauen pro Monat an!

femity -heute

Nach dem Relaunch der gesamten Plattform ist das Netzwerk erwachsen geworden. Der begeisterte Zuspruch vieler tausender Mitglieder lässt das Projekt weit über seine ursprüngliche Zielsetzung der blossen Vernetzung und praktischen Unterstützung von Frauen nach dem Prinzip des Gebens und Nehmens hinauswachsen. Vielmehr zeigt sich deutlich, dass die gesellschaftspolitische Vernetzung von Frauen notwendig ist und zwar länderübergreifend.

Frauen, die sich im realen Leben wohl nie begegnet wären, teilen ganz offen ihre Erfahrungen und Ansichten mit.

Den Mitgliedern wird sogar die Möglichkeit gegeben, sich persönliche Netzwerke und Interessensgemeinschaften innerhalb der gesamten Community zu schaffen. Jeden Monat wird eine weitere erfolgreiche Networking-Story online gestellt, die deutlich zeigt, mit wie viel Elan, und vor allem Erfolg, Frauen bei femity kooperieren. Nach der namentlichen Anmeldung stehen 19 moderierte Fachforen zu den unterschiedlichsten Themen, angefangen bei der Existenzgründung, Aus- und Weiterbildung bis hin zu dem immer wieder viel diskutierten Thema «Wie bringt frau Kind und Beruf unter einen Hut und ist dabei erfolgreich», zur Verfügung. Das notwendige «Get-Together» wird hier einfach in den virtuellen Raum verlegt, ebenso wie niveauvolle Diskussionen, der Austausch von Tipps und Tricks, das Verteilen von Visitenkarten, und natürlich die Vermittlung von Jobs und Aufträgen. Während Politiker und Wissenschaftler sich noch immer den Kopf zerbrechen, wie die Unterstützung von Frauen aussehen könnte, wird dies bei femity.net bereits praktiziert.

Annett Oertel studiert Diplom-Literaturvermittlung und Psychologie in Bamberg.